Nr. 444. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 21. September 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Eintragung des Konkursvermerkes in das Grundbuch.

Der Justizminister bringt einen aus mehreren Gründen interessanten Beschluß des Kammergerichts vom 29. Juni d. Js. über die Gebühr für Eintragung des Konkursvermerkes in das Grundbuch zur Kenntniß der Gerichte. Nach Eröffnung eines Konkurses muß im Grundbuche bei den im Besitze des Gemeinschuldners befindlichen Grundstücken ein Vermerk gemacht werden. In dem Falle, der zum Beschlusse des Kammergerichts Veranlassung gegeben hat, beantragte der Konkursrichter beim Amtsgerichte die Eintragung des Vermerkes; das Amtsgericht gab dem Antrage statt und brachte auf Grund des § 59 des preußischen Gerichtskostengeses vom 25. Juni 1895 Gebühren, die nach dem Werthe des Grundstückes berechnet waren, und außerdem die Schreibgebühren in Ansatz. Auf den Einspruch des Konkursverwalters, der der Ansicht war, daß die Eintragung zum Konkursverfahren gehörte und durch die dem Gerichte zustehenden Gebühren für das Konkursverfahren abgegolten wurde, strich das Amtsgericht die Gebühren wieder, das Landgericht aber stellte auf Beschwerde des ersten Staatsanwaltes den Ansatz wieder her. Die Beschwerde des Konkursverwalters dagegen wies das Kammergericht durch den oben erwähnten Beschluß zurück.

Nach seiner Begründung wird nach dem deutschen Gerichtskostengesetz nur die Thätigkeit des Konkursgerichts durch die Gesuche für das Konkursverfahren abgegolten, nicht aber die durch das Konkursverfahren nöthig gewordene, an sich außerhalb des eigentlichen Konkursverfahrens stehende Thätigkeit des Gerichts. Abgegolten wird also das Ersuchen des Konkursrichters um die Eintragung des Vermerkes, nicht aber die Eintragung selbst. Nach dem preußischen Konkursgesetze vom 15. März 1858 entstanden durch die Eintragung des Vermerkes keine Kosten, sie waren vielmehr ausdrücklich ausgeschlossen. Dieses Gesetz ist aber durch das deutsche Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878 außer Kraft gesetzt worden, und da das deutsche Gerichtskostengesetz keine Bestimmung über derartige Kosten enthält, die Regelung der Kosten für die Eintragung in die Grundbücher vielmehr der Landesgesetzgebung vorbehält, Preußen aber nach Aufhebung des Konkursgesetzes von 1858 keine positive Vorschrift darüber erlassen hat, so ist eben in Preußen auch die auf Antrag des Konkursrichters erfolgte Eintragung des Konkursvermerkes in das Grundbuch gebührenpflichtig. Auch in dem im vorigen Jahre erlassenen preußischen Gerichtskostengesetze ist keine Bestimmung getroffen worden, und da § 124 desselben „alle in diesem Gesetze nicht aufrecht erhaltenen landesgesetzlichen Vorschriften über Ansatz und Erhebung der Kosten in den vor die ordentlichen Gerichte gehörenden Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit" aufhebt, so folgert das Kammergericht, daß damit gewissermaßen noch einmal die im preußischen Konkursgesetze von 1858 enthaltene Bestimmung für aufgehoben erklärt worden sei.

Viel näher scheint uns freilich die Annahme zu liegen, daß an die Eintragung des Konkursvermerkes bei Abfassung des preußischen Gerichtskostengesetzes von 1895 Niemand gedacht hat. Dafür spricht unseres Erachtens auch der Umstand, daß nach dem Gesetze vom 18. Juli 1883 die Eintragung des Vermerkes über die Einleitung der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung gebührenfrei erfolgt. Es liegt doch wirklich kein Grund vor, die Eintragung eines Konkursvermerkes anders zu behandeln, als die eines Vermerkes über die Einleitung der Subhastation. Mit dieser Bemerkung soll natürlich der Beschluß des Kammergerichts nicht angefochten werden, da die Gerichte nur auf Grund des geschriebenen Rechtes entscheiden können.

Deutschland.

Berlin, 21. September. Die von dem Kaiser an den Generaloberſten Grafen Waldersee gerichtete Kabinetsordre hat, nach dem „Hamb. Korresp.", folgenden Wortlaut:

„Als Ich Ihnen den Oberbefehl über das zu den diesjährigen großen Herbstübungen vereinigte 5. und 6. Armeekorps übertrug, war Ich Mir bewußt, daß Sie der Ihnen gestellten Aufgabe voll entsprechen würden. Sie haben als Führer der Armee-Abtheilung Ost gezeigt, was eine so vielgliedrige Truppe in bewährter Hand zu leisten vermag. Den Grundsätzen der modernen Kriegführung ebenso gerecht, wie der altpreußischen Tradition frischer Offensive, wußten Sie diesen Geist durch Ihre Befehle und Anordnungen vor und während des Kampfes auf alle Ober- und Unterführer zu übertragen, und bei ihnen rege zu halten. Hierfür spreche Ich Ihnen gern Meine warme Anerkennung und Meinen königlichen Dank aus. Ich wünsche dies noch dadurch zu bethätigen, daß Ich Sie hiermit unter Belassung in Ihren bisherigen Dienststellungen zum Chef des schleswigschen Feldartillerie-Regiments Nr. 9 ernenne. Das Regiment ist angewiesen, Ihnen den Rapport und die Offizier-Rangliste vorschriftsmäßig einzureichen. Gleichzeitig ersuche Ich Sie, den Offizieren Ihres Stabes die in der Anlage enthaltenen Gnadenbeweise bekannt zu machen.

Görlitz, den 12. September 1896.

gez. Wilhelm."

— Im Sprechsaal des in Breslau erscheinenden „Landwirth" findet sich unter der Ueberschrift „Eine französische Ministerrede" folgende bemerkenswerthe Erklärung:

„Stradam, 13. September.

Im Sprechsaal des „Landwirth" Nr. 73 vom 11. d. M. fordert der Vorsitzende eines deutschen landwirthschaftlichen Vereins, die lediglich phrasenhafte Rede des französischen Ministerpräsidenten, welche dieser gelegentlich einer landwirthschaftlichen Ausstellung gehalten hat, im Druck zu verbreiten und als verehrungswürdig für unsere deutschen Landwirthe bis auf unsere Kindeskinder aufzubewahren, und zwar fordert er dies im Gegensatz zu den sachlichen Aeußerungen unserer deutschen Minister. Mein vaterländisches deutsches Herz empört sich, daß ein Vorsitzender eines deutschen landwirthschaftlichen Vereins sich so weit vergessen kann, um, wenn auch nur unbewußt, sich, seine Berufsgenossen, die pflichttreuen, höchstgestellten preußischen Beamten öffentlich zu verunglimpfen und zu verkleinern, gegenüber einem Volke, das uns haßt, das unsere Ohnmacht erstrebt und das uns doch wider Willen beneiden muß. Das ist meine Erwägung über jene Forderung im Sprechsaal. Zu derselben Erwägung wird jeder deutsche Patriot kommen, der die Geschichte und die Stellung unseres Vaterlandes mit der Frankreichs vergleicht und sie nicht absichtlich zu vergessen strebt.

v. Reinersdorff, Majoratsherr,
Mitglied des Herrenhauses."

Herr von Reinersdorff ist um so mehr im Recht, als der von dem Vorsitzenden eines deutschen landwirthschaftlichen Vereins gerühmte französische Ministerpräsident lediglich unbestimmte Redensarten gemacht hat, während in Deutschland, namentlich in Preußen, bereits eine lange Reihe für die Landwirthschaft nützlicher Maßregeln theils durchgeführt, theils in Angriff genommen sind.

— Aus Antwerpen kommt die betrübende Nachricht, daß der dortige Generalkonsul des deutschen Reiches, Freiherr von Lamezan, in München gestorben ist. In ihm verliert das deutsche Reich einen Vertreter von seltener Begabung. Der Verstorbene war Artillerie-Offizier im baierischen Heere und machte als solcher den Feldzug gegen Frankreich mit, während dessen er einen Fuß verlor. Er studirte darauf die Rechte und trat in den Auswärtigen Dienst des Reiches. Seine rasch gewonnene umfassende Erfahrung auf wirthschaftlichem Gebiete machte ihn zu einem gesuchten Rathgeber bei einer Reihe von wichtigen Verhandlungen, die das Auswärtige Amt mit fremden Mächten zu führen hatte. Er hat zuletzt einen Hauptantheil an dem Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrags gehabt. In Antwerpen, wo er seit einer Reihe von Jahren als Generalkonsul thätig war, genoß er die größte Achtung der belgischen wie der deutschen Kaufmannschaft, welch letzterer namentlich er mit ungemein praktischem Blick, frei von jedem rein bureaukratischen Förmlichkeitssinn, durch eigene Entscheidungen und zweckmäßige Vorschläge an die Berliner Zentralstelle den Verkehr mit Antwerpens Hinterland, dem westlichen und südlichen Deutschland, in jeder möglichen Weise erleichterte. Man wird ihm in Antwerpen ein bleibendes Andenken bewahren, als einem musterhaften Konsularbeamten, den man zu Lebzeiten hoch gefeiert hätte, wenn dem seine Bescheidenheit nicht entgegen gewesen wäre.

— In einem Konstantinopeler Brief der „Kölnischen Zeitung" heißt es: „Mit sehr geringem Beifall seien dort die Meldungen aus Deutschland von den Versammlungen zu Gunsten der Armenier gelesen worden, denn durch derartige Uebertreibungen und Aufhetzungen könne nur der gesamten christlichen Bevölkerung in der Türkei geschadet werden. Die Erbitterung gegen die Armenier steige bei den Fremden Konstantinopels immer mehr. Seit den Tagen des Blutbades laste ein unerträglicher dumpfer Druck auf Handel und Wandel. Mehr und mehr würde von den Aeußerungen bekannt, welche die Angreifer der Ottomanischen Bank Europäern gegenüber an Bord der Yacht Sir Edgar Vincent's gemacht. Es seien noch 17 Mann gewesen, mit Ausnahme der Führer überwiegend Diener, die zum Theil früher in hiesigen europäischen Familien Beschäftigung gefunden hatten. Seit drei Monaten hatten die auswärtigen Geheim-Gesellschaften den Koup vorbereitet, und die Führer waren vor einigen Wochen eingetroffen. Im Ganzen sollten Kundgebungen stattfinden, vor der Hohen Pforte, dem armenischen Patriarchat und anderen Stellen. Die Organisation war mit großer Sorgfalt vorbereitet. Die türkischen Behörden wußten aber drei Tage vor dem Ausbruch, daß etwas in der Luft schwebe, glaubten aber nur an einen Angriff auf das Patriarchat und trafen entsprechende Maßregeln. Für die geplante Besetzung der Ottomanischen Bank und des Credit Lyonnais gaben die Armenier folgende Gründe an: Es waren dort soviel Mitglieder aller Nationen beschäftigt, daß die Armenier annahmen, die Mächte würden, um das Leben ihrer Staatsangehörigen zu retten, bei den Türken die Annahme der Forderungen der Verschwörer durchzusetzen suchen und, abgesehen von den Interessen der Mächte, würden die verschiedenen Börsen schwere Verluste erlitten haben, wenn das Haus mit Inhalt in die Luft gesprengt wäre. Die Männer behaupteten, sie wollten ihre Landsleute von der Unterdrückung und den Gewaltthätigkeiten befreien, und Hunderte wären bereit, gleich ihnen das Leben für diesen Zweck auf das Spiel zu setzen. Sie forderten die Durchführung des englischen Reform-Projektes mit dem Zusatz freie Presse in den armenischen Provinzen. Sie verlangten selbstständige Verwaltung, wenn sie jetzt nicht errungen würde, käme es später dazu. Auf die Bemerkung, daß ihr Plan ihnen die Sympathie der Mächte verscherze und ein furchtbares Gemetzel hervorrufen müßte, erwiderten die Verschwörer, wer getödtet werde, sterbe als wahrer Patriot und Märtyrer, und wenn sie geglaubt hätten, die Zuneigung der Mächte zu verlieren, würden sie ihnen durch Verbleiben in der Bank die Hände gebunden haben. Ihr Haß gegen die Türken spottet jeder Beschreibung. Sie wollten durch Macedonien zurückkehren und hofften auf Erfolg bei der nächsten Kundgebung. Nach ihrer Angabe wollten sie, bevor sie die Bank sprengten, alle türkischen Beamten abschlachten und bedauerten, daß die Schnelligkeit, mit der die Ereignisse sich abspielten, ihnen keine Zeit dazu gegeben. Wiederholt fragten sie, ob ihnen erlaubt würde, nach dem Piräus zu gehen, so daß die Zuhörer den Eindruck gewannen, daß der bedeutendste Sitz ihrer Komitees in Griechenland oder an der macedonischen Grenze sei."

Aus der Pfalz, 19. September. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Clemm sprach sich in einer Versammlung des Gewerbevereins in Ludwigshafen sehr entschieden gegen die preußische Vorlage für eine Zwangsorganisation des Handwerks aus und erklärte, im Reichstag unter allen Umständen gegen diese Vorlage zu stimmen. Der Handwerkerstand der Pfalz habe sich unter der Gewerbefreiheit zu einem der leistungsfähigsten emporgeschwungen. Mit den Zwangsinnungen könne er sich unter keinen Umständen befreunden. Er bezweifle auch, daß bei den freiwilligen Innungen viel Ersprießliches herausgekommen ist. Das Lehrlingswesen bedürfe allerdings der Regelung, jedoch könne dies auch ohne Zwangsinnungen geschehen.

Schweiz.

Zürich, 20. September. Die Versammlung der Delegirten-Vorstände der Arbeiterunion hob in der gestrigen Sitzung den über die Brauereien verhängten Boykott auf.

Belgien.

Brüssel, 19. September. Heute Nachmittag wurde von der Regierung des Kongostaates eine amtliche Mittheilung veröffentlicht, welche eine Reihe von Maßregeln zur Sicherung des Schutzes der Eingeborenen enthält. Es ist eine Kommission eingesetzt worden, welche den Auftrag hat, den Behörden Akte von Gewaltthätigkeiten, denen Eingeborene zum Opfer fallen sollten, zur Kenntniß zu bringen und Maßregeln zu veranlassen, um die materielle und moralische Lage der Eingeborenen zu verbessern, um dem Sklavenhandel vorzubeugen, der Menschenfresserei ein Ende zu machen und um die Verbote des Handels mit geistigen Getränken wirksamer zu machen. Die Kommission besteht aus katholischen und protestantischen Missionaren. Zum Vorsitzenden wurde der apostolische Vikar van Ronsle gewählt, zum Sekretär George Grenfell von der „Baptist Missionary Society Corporation". Ferner gehören der Kommission Dr. Sims und Mr. Bentley an; die drei Letztgenannten sind Engländer. Ferner wurden die Instruktionen veröffentlicht, welche den Agenten des Kongostaats ertheilt sind bezüglich ihrer Beziehungen zu den Eingeborenen. Diese Instruktionen sind sehr bestimmt und machen die europäischen Agenten für jede schlechte Behandlung verantwortlich, welche von den ihnen Untergebenen den Eingeborenen zugefügt werden sollte. Es wird ferner ein neuer Inspektor des Kongostaates ernannt mit dem Auftrage, die Aufsicht im Gebiete des oberen Kongo zu führen. Derselbe hat insbesondere den Auftrag, die Ausführung der oben erwähnten Instruktionen zu überwachen. Neue Bestimmungen zu dem Strafgesetzbuch bestrafen die Menschenfresserei, die Verstümmelung von Leichnamen und den Vergiftungsversuch. — Man glaubt hier, durch diese Maßregeln die schlechten im Auslande jüngst hervorgerufenen Eindrücke zu beseitigen.

Gent, 20. September. Die Verwaltung der sozialistischen Gewerksgenossenschaft schloß einstimmig den Korrespondenten des holländischen Blattes „Recht vor Allem" wegen seiner verleumderischen, lügnerischen Korrespondenzen aus.

Frankreich.

Paris, 19. September. „Eclair", der vor einigen Tagen die Enthüllungen über die Verurtheilung des Hauptmanns Dreyfus gebracht hat, äußert sich wie folgt zu der Bittschrift der Frau Dreyfus: „Frau Dreyfus versucht vergeblich, die öffentliche Meinung irre zu führen. Die öffentliche Meinung hat ihr Urtheil gefaßt. Nicht auf einen einzigen Beweis hin ist Dreyfus verurtheilt worden, sondern in Folge einer Verkettung von Beweisen. Das von uns angeführte Aktenstück war blos ein Ueberführungsmittel mehr zu den andern, und wenn dieses Aktenstück nur unter gewissen Bürgschaften bekannt gemacht worden ist, so kommt es daher, daß das bei seiner ganz besonderen Art nothwendig war. Die Offiziere, die Dreyfus verurtheilt haben, sind keine Verräther, sie wissen ihre Pflicht mit dem Heil des Vaterlandes zu vereinigen.

Paris, 20. September. Der Zusammentritt der Kammer ist auf den 27. Oktober festgesetzt.

Paris, 20. September. Die Sicherheitspolizei hat für die Reise des Zaren die strengsten Maßregeln getroffen. Auf der Strecke Cherbourg-Paris-Chalons werden in gewisser Entfernung Polizeiagenten aufgestellt, die miteinander in Verbindung treten.

Italien.

Rom, 19. September. Die „Opinione" schreibt, Major Nerazzini werde voraussichtlich gegen den 5. Oktober in Abbi Sabeba ankommen. Selbst vorausgesetzt, daß er in zehn Tagen wichtige Vergleiche zum Abschluß bringen könne, so sei es doch nicht möglich, daß die betreffende Meldung, auch wenn er sie durch einen Kourier befördern lassen würde, in Rom vor dem 15. November ankomme.

Rom, 19. September. In Folge von Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung über die Reorganisirung der Banca di Napoli demissionirte der Generaldirektor Arlotta. Der Rücktritt befriedigt die Regierung, welche auf diese Lösung drang. Miraglia, der Generaldirektor im Handelsministerium wurde zum Direktor der Bank ernannt. Die Wahl wird allgemein gelobt, man hofft, daß die Mißwirthschaft nun aufhören wird.

Rom, 20. September. Das nach dem Orient bestimmte italienische Geschwader wird nach Aufnahme der nothwendigen Kohlen und Mundvorräthe von Neapel aus unverweilt nach seinem Bestimmungsort abgehen. Der kommandirende Vizeadmiral Canevaso erhielt versiegelte Ordres.

England.

London, 19. September. Die Verständigung mit Rußland wegen Konstantinopels scheint die Parole des Tages zu sein. „Lieber Konstantinopel in den Schoß des Zaren legen als die türkische Höllenwirthschaft länger dulden", schreibt „Economist". „Manchester Guard." erklärt: „Was Armenien betrifft, so kann Rußland unsertwegen morgen dort einrücken, wir beabsichtigen nicht im Mindesten, einen Krieg mit ihm zu führen, um es von Konstantinopel fernzuhalten; das ist Oesterreichs Sache, nicht unsere." Andere Provinzblätter sind ähnlicher Ansicht. Vom Einfluß der Königin und des Prinzen von Wales auf den Zaren werden große Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der Orientfrage gesetzt.

London, 19. September. Die Enthüllungen aus den bei Bell (Ivory) beschlagnahmten Schriftstücken haben Anlaß gegeben, daß die doppelte Zahl von Polizeiagenten in Zivil aufgeboten worden ist. Die Vorbereitungen zum Empfang des Zaren sind fast vollendet. Außer beim Empfang und bei der Abfahrt wird kein großes Zeremoniell entfaltet werden. Die russischen Polizisten, die seit einer Woche hier anwesend sind, werden durch solche verstärkt, denen in Rußland die Ueberwachung der Nihilisten obliegt. Die Yacht des Zaren wird am Dienstag Nachmittag 2½ Uhr in Leith ankommen, wo ein Geschwader aufgestellt ist und Salven abgiebt. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught werden das Kaiserpaar empfangen. 300 Schutzleute und ein Hochland-Regiment besetzen den Weg vom Hafen bis zum Bahnhof. Die Eisenbahnstrecke wird von Polizei und Truppen bewacht. Die Abreise erfolgt ohne Aufenthalt in London nach Portsmouth. Ueber die Einzelheiten des Programms während des Aufenthalts des Zaren wird strenges Stillschweigen bewahrt. Das Betreten der Umgebung des Schlosses von Balmoral ist fremden Personen streng verboten.

Türkei.

Konstantinopel, 20. September. Wegen Entdeckung einer Verschwörung gegen den Sultan wurden viele hochgestellte Persönlichkeiten verhaftet. Die Stadt ist ruhig; die Straßen durchziehen Tag und Nacht starke Militär- und Polizeipatrouillen. Im Yildiz-Palast herrscht, wegen Furcht vor neuen signalisirten Attentaten gegen den Sultan, eine gedrückte Stimmung.

Die Meldung, der Großhändler Allatini in Salonichi habe weitere Proviantlieferungen für das türkische Heer wegen großer Zahlungsrückstände eingestellt, ist erfunden.

Afrika.

Kairo, 19. September. Die Derwische haben Kerman geräumt. Bei der Ankunft der egyptischen Truppen setzte die dortige Besatzung über den Nil und nahm in El Hafir Stellung. Diese wurde alsbald von drei Dampfern beschossen. Die Verluste auf englisch-egyptischer Seite sind unbedeutend; ein Oberst erlitt eine leichte Verwundung. Ein Dampfer der Derwische wurde zum Sinken gebracht.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

Noch herrscht allabendlich in Treptow reges Leben. Um den zauberhaft erleuchteten neuen See wandeln nach wie vor Tausende, und auf den Terrassen des Hauptrestaurants finden wir dasselbe Treiben, dieselbe Fülle, wie an lauen Juli-Abenden. Aber ganz leise meldet sich der Herbst. Am ersten Tage nur von wenigen bemerkt, am zweiten schon vielen sichtbar, hat er in dieser Woche seinen Einzug gehalten. Die Kastanienbäume im Treptower Park erzählen es uns deutlicher, als alle Registrirthermometer zusammen. Ihre gelben Blätter bedecken am Morgen die Wege, und von Gittern und Gehegen leuchtet der wilde Wein im Purpurschmuck. Freilich möchte die Ausstellung die Spuren beginnenden Alters nicht allen Augen zeigen. Bei der großen Toilette, die jeden Morgen von 8 bis 10 Uhr stattfindet, werden die schlimmen Zeichen soweit wie möglich beseitigt. Aber es ist einmal Herbst geworden, und in Treptow nicht nur für Bäume und Sträucher, sondern auch für die Häuser. Wenn wir auch unser Lager in den Prachträumen von Adlon und Dressel oder in dem behaglichen Preßzimmer aufschlagen, uns folgt der Gedanke: Wird hier nicht in 6 Wochen wieder der Wind über freies Feld wehen, wie früher?

Flüchten wir in den Lloyddampfer. Wird er nicht von der großen Fluthwelle des 15. Oktober für immer weggeschwemmt werden? Wird nicht die große Eiszeit, welche bald kommt, das Becken des neuen Sees dauernd mit Geröll und Geschiebe füllen? Wird nicht der Wanderer, der im nächsten Frühjahr im stillen Treptower Park Veilchen und Anemonen sucht, an die Ausstellung mit ihren Bauten und Seeen wie an einen schönen, schnell entschwundenen Traum denken? Nach den getroffenen Abmachungen muß der Arbeitsausschuß der Stadt Berlin den Treptower Park nach Schluß der Ausstellung in der ursprünglichen Verfassung übergeben. Selbstverständlich können die beiden Kontrahenten sich noch anderweitig einigen, und so schweben denn zur Zeit Verhandlungen, ob man nicht einige Gebäude und Einrichtungen der Ausstellung bestehen lassen soll. In erster Linie wird über den neuen See debattirt. Bei einer durchschnittlichen Tiefe von 1 Meter kann man das Gewässer nicht gerade bedeutend nennen. Immerhin gereicht er dem Park zur Zierde, und den sandigen Spielplatz, den er verdrängte, könnte man bequem an die Stelle des Industriegebäudes bringen. Allerdings wird er dem Stadtsäckel einige Kosten verursachen. Man wird für ständige Baggerung und Klarstellung einiges ausgeben müssen. Dasselbe gilt aber von allen Thiergartengewässern. Hoffen wir also, daß er nicht zugeschüttet wird!

Ebenso wie den neuen See, wünschen viele auch die Fassaden des Industriegebäudes und des Hauptrestaurants erhalten zu sehen. Hier treten indeß Schwierigkeiten auf. Wie allgemein bekannt, sind diese Bauten aus Rabitzputz hergestellt, d. h. es sind über lichte Gerüste Drahtgeflechte genagelt und mit Putz beworfen worden. Bei den schwereren Gebäuden, wie der großen Halle, dem Kuppelsaal und dem Wasserthurm sind diese Gerüste dauerhafte Eisenkonstruktion und gut fundirt. Wenn also der Putz unser Winterklima verträgt, könnten diese Gebäude stehen bleiben. Dagegen sind die Arkaden, jene schönen, „schweren Gewölbe" nur auf leichte Holzstellagen ohne Fundamentirung gebaut. Sie würden in wenigen Jahren krumm und schief stehen und den malerischsten Ruinen wenig nachgeben. Soll also die Fassade dauernd erhalten werden, so müßte hier viel umgebaut werden. Dagegen ist die „Fontaine lumineuse" für die Ewigkeit konstruirt und wird sicher erhalten bleiben, ebenso sicher wie das Riesenfernrohr. Außer für die beiden letztgenannten Institute möchten wir noch für die Bedürfnißanstalten plaidiren. Diese nützlichen Einrichtungen sind dauerhaft errichtet und werden im Park von Treptow ebenso angebracht sein, wie in der Ausstellung. Alles übrige wird am Ende wohl von der Bildfläche verschwinden. Schon jetzt liest man an vielen kleineren Kiosken, daß sie billig verkäuflich seien. Vielleicht indeß, und mit diesem Lichtblick wollen wir unsere Herbstbetrachtung schließen, — vielleicht geht aus der Berliner Gewerbeausstellung, ehe wir es ahnen, eine „deutsche Weltausstellung" in Treptow hervor. Die Umfrage darüber zirkulirt bereits in den interessirten Kreisen. Vielleicht bleiben also alle Gebäude, über deren Abbruch wir orakeln, noch längere Zeit stehen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 21. September. Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern 157 Personen hier ein, während den nach Berlin abgelassenen Extrazug 505 Personen benutzten. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 1658 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* Nach einer neuen Verfügung der obersten Postbehörde ist für die Folge gestattet, bei kaufmännischen Besuchsanzeigen, welche als Drucksachen versendet werden, den vollen Namen des betreffenden Reisenden handschriftlich beizufügen. Bisher wurden derartige Sendungen entweder nicht befördert oder mit Strafporto belegt.

— Unter dem Namen „Mittelpommerscher Turngau" ist in Labes ein neuer Turngau für unsere Provinz begründet, welcher am 1. Januar n. J. ins Leben treten soll. Bei der Begründung waren Vertreter der Turnvereine von Dramburg, Falkenburg, Labes, Polzin, Schivelbein und Wangerin anwesend.

— Der frühere Pächter des hiesigen Konzert- und Vereinshauses, Herr Ferdinand Pfaff, jetzt Inhaber des Residenz-Hotels in Berlin, ist in Folge von Herzlähmung in Kissingen im Alter von 45 Jahren plötzlich verstorben.

* Die Sanitätswache wurde gestern Abend sowie während der letzten Nacht mehrfach in Anspruch genommen. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde auf die Wache ein etwa neunjähriges Mädchen gebracht, das von einem nicht viel älteren Knaben geschlagen worden war und Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte. Ferner wurden im Laufe der Nacht einige Samariter nach dem Bureau des 5. Polizeireviers entsandt, dort hatte eine Frau, welche von mehreren Männern schwer mißhandelt worden war, Schutz gesucht. Gegen Morgen erschien auf der Wache ein Mann, der bei einer Schlägerei mehrere Kopfwunden erhalten hatten. Den verletzten Personen wurden Verbände angelegt. — In der Nacht gegen 12 Uhr wurde vor dem Schulgebäude in der Mönchenstraße ein Mann bewußtlos aufgefunden, derselbe war dem Anscheine nach von Krämpfen befallen worden und mußte er mittelst des Feuerwehr-Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Heute Vormittag um 8 Uhr verunglückte in der Heiligengeiststraße der Bierfahrer Franz Fischer, derselbe wurde von seinem eigenen Wagen überfahren und am Fuß verletzt, er wurde mittelst Krankenwagens in seine Wohnung befördert.

* In letzter Nacht gegen 2 Uhr wurde, jedenfalls von Nachtschwärmern, die Glasscheibe des am König-Wilhelm-Gymnasium angebrachten Feuermelders zerschlagen und das Allarmsignal gegeben. Der Löschzug der Feuerwehr erschien bald darauf, es war jedoch Niemand vorhanden, der über den Ausbruch eines Feuers hätte Aufschluß geben können, offenbar liegt also ein Unfug vor.

* Das Konsulat Stettin der A. R.-U. veranstaltete gestern für seine Mitglieder ein Chausseerennen und zwar ein Seniorenrennen für Mitglieder über 30 Jahren und ein Juniorenrennen für Fahren unter 30 Jahren. Für das Seniorenfahren befand sich der Start beim Kilometerstein 2.5 der Pasewalker Chaussee, die Rennstrecke von 36 Kilometer ging über Möhringen und Neuenkirchen nach Pasewalk. An dem Rennen betheiligten sich 8 Fahrer, von denen Preise erhielten die Herren Schröder, Salinger (je 10 Minuten Vorgabe), Fickert, Marcus und Marini (ohne Vorgabe), die beste Zeit erzielte Herr Fickert mit 1 Stunde 27 Minuten. Das Juniorenrennen über 67 Kilometer ging vom Kilometerstein 5.9 der Falkenwalder Chaussee über Entepöl, Stolzenburg und Bismark ebenfalls nach Pasewalk, an demselben nahmen 11 Fahrer Theil und erhielten Preise die Herren Vetterlein, Weißhuber, Billig (ohne Vorgabe), Wagner und Eske (je 7 Min. Vorgabe). Die beste Zeit erzielte Herr Vetterlein mit 2 Stunden 33 Min. Die Preisvertheilung fand Abends um 8 Uhr in Pasewalk statt.

* Auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe wurden im Monat August 805 Rinder, 1117 Kälber, 2807 Hammel, 8568 Schweine und 37 Pferde, zusammen 8334 Thiere geschlachtet. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 30 Thiere beanstandet und zwar 3 Bullen, 1 Ochse, 10 Kühe, 2 Färsen, 2 Kälber und 12 Schweine. Als gesundheitsschädlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 1 Ochsen, 3 Kühen, 1 Färse, 1 Kalbe und 6 Schweinen, während das Fleisch von 3 Bullen, 7 Kühen, 1 Färse, 1 Kalbe und 6 Schweinen als minderwerthig zum Verkauf auf die Freibank verwiesen wurde. Von den beanstandeten Thieren waren 19 mit Tuberkulose behaftet und zwar 8 Schweine und 12 Rinder. Finnen wurden bei 5 Rindern und 1 Schwein festgestellt. Von außerhalb eingeführt wurde das Fleisch von 314 Rindern, 237 Kälbern, 175 Hammeln, 227 Schweinen, wobei 5 Beanstandungen erfolgten. 1 Kuh und 1 Kalb wurden als nicht bankwürdig aus dem Polizeibezirke ausgewiesen und 1 Rinderhintervierte und 2 Kälber wegen Tuberkulose beziehungsweise gesundheitserregender Beschaffenheit des Fleisches vernichtet. Letztere Stücke waren von der königlichen Polizei-Direktion auf dem Wochenmarkt beschlagnahmt und dem Schlachthofe zur Untersuchung übergeben. Vernichtet wurden ferner noch von hier geschlachteten Thieren, weil untauglich zum menschlichen Genuß, 128 Rinderlebern, 112 Rinderlungen, 2 Euter und 15 ungeborene Kälber, 51 Schweinelungen, 88 Schweinelebern, 70 Schaflungen, 68 Schaflebern, 4 Lungen und 4 Lebern von Kälbern, 12 Kalbsnieren, 9 ungeborene Lämmer, 1 Lunge und 1 Leber vom Pferde. Von außerhalb eingeführten Organen wurden vernichtet 33 Lungen, 24 Lebern von Rindern; 1 Lunge, 1 Leber, 2 Nieren von Kälbern; 4 Lungen, 1 Leber vom Schwein; 12 Lungen, 6 Lebern von Hammeln. Auf der Freibank wurden 2817 Kilogramm Fleisch verkauft; vernichtet wurden 1831 Kilogramm Fleisch und 2788 Kilogramm Fleischtheile und Organe. Das Gesamtgewicht der Beanstandungen betrug demnach 148 Zentner und 72 Pfund. Die Betriebseinnahme im August betrug 22 433,45 Mark, gegen 22 302,70 Mark in demselben Monat des Vorjahres.

Stadttheater.

Eröffnungs-Vorstellung.

Die gestrige erste Vorstellung unter der Direktion Goldberg bedeutete einen entschiedenen Erfolg, das Theater war in allen Theilen ausverkauft, die Stimmung des Publikums festtagmäßig, und der Gesamteindruck der Aufführung ein in jeder Weise befriedigender; es war daher kein Wunder, daß sich das Publikum sehr beifallslustig — zeitweise sogar etwas zu viel — zeigte und daß sowohl Herr Dir. Goldberg, welcher die Regie führte, wie Herr Kapellmeister Erdmann hervorgerufen wurden. Einen überaus günstigen Eindruck machte die neue Ausstattung, die Dekorationen der „Venusgrotte" im 1. Akt sind von vorzüglicher Wirkung, der Sängersaal des 2. Aktes ist vornehm gehalten und im dritten Akt machte die sehr gelungene Beleuchtung Effekt; da auch die Kostüme von geschmackvoller Anfertigung zeugen, muß man der Direktion das Zeugniß ausstellen, daß sie nichts versäumt hat, den äußern Erfolg zu sichern. Aber auch der künstlerische Erfolg der gestrigen Vorstellung war nicht zu unterschätzen, denn derselbe ist mit einem neu zusammengestellten Personal unter neuen Verhältnissen errungen und deshalb um so höher anzuschlagen. Daß die Gewinnung eines guten Opernpersonals stets mit Schwierigkeiten verbunden ist, mußte auch Herr Dir. Goldberg erfahren, denn wenn er schon bei der ersten Vorstellung Gäste ins Treffen führen mußte, so gehorchte er dabei wohl mehr der Noth, als dem eigenen Triebe, und es beweist, daß die gewonnenen Kräfte den an sie gestellten Anforderungen nicht genügten.

Wenn wir zur Besprechung der Aufführung übergehen, so müssen wir zunächst Herrn Kapellmeister Erdmann und seinen — jetzt unsichtbaren — Getreuen im Orchester unser Kompliment machen, die Ouverture wurde trefflich gespielt, musterhafte Genauigkeit in der Ausführung verband sich mit sorgfältiger und reiner Schattirung, so daß jede Einzelheit der Komposition zu schönster Geltung kam und das Publikum mit sichtlichem Interesse folgte; ungetrübt wurde der musikalische Genuß allerdings nicht zu Theil, denn leider wurde durch das polternde Eintreten der zu spät kommenden Besucher wiederholt unliebsam gestört und wir haben es aufrichtig bedauert, daß hier nicht, wie in Berlin, während der Ouverture die Thüren geschlossen bleiben. Hervorheben wollen wir noch, daß durch die Tieferlegung des Orchesters die Klangwirkung wesentlich gewonnen hat. Auch die Chöre, welche sich recht stattlich präsentirten, wurden ihren Aufgaben gerecht, besonders gelungen war der Pilgerchor. — Nun zu den Einzelleistungen! In der „Elisabeth" stellte sich Frl. Meißen vor und wir können der Direktion zum Engagement dieser jugendlichen Sängerin Glück wünschen, die Stimme derselben ist frisch und voll Kraft und Wohllaut, besonders zeigte sich dies im Finale des 2. Aktes „Zurück von ihm! Nicht Ihr seid seine Richter", und voller Innigkeit brachte Fräulein Meißen das Gebet des letzten Aktes „Allmächt'ge Jungfrau, hör mein Flehen!" zu Gehör. Im Spiel fehlt zuweilen die Leidenschaft, doch in einigen Scenen bewies die Sängerin auch darin ein erfreuliches Können und haben wir von derselben sicher noch manche schöne Leistung zu erhoffen. Die „Venus" sang Fräulein Saak, als Antrittsrolle für eine dramatische Sängerin ist diese Partie nicht die angenehmste, Fräulein Saak führte sich damit recht gut ein und bewies, daß sie ihr Stimmmittel zu verwenden versteht. Was die Darstellung betrifft, so vermied die Sängerin, die für diese Partie beliebten äußeren Mittel anzuwenden, wir können dies nicht tadeln, aber die Arie „Geliebter komm!" hätte gewonnen, wenn das Spiel etwas verführerischer gewesen wäre. Auch dem weiteren Auftreten dieser Sängerin kann man mit Interesse entgegen sehen. Fräulein Schwedler sang die kleine Partie des „jungen Hirten" und fand sich damit besser ab, als wir erwarteten, vor allem läßt sich anerkennen, daß ihr Gesang bereits weit ungezwungener klingt als früher. Die vier Pagen sahen recht gut aus, gesanglich traten dieselben nicht hervor. — Von den männlichen Mitwirkenden nennen wir zunächst Herrn Lohsing. Allen Respekt vor dem Baß dieses Herrn, zu dessen Entfaltung ihm die Rolle des „Landgrafen" volle Gelegenheit gab! Darin liegt Fülle, Kraft und Wohllaut und auch das Spiel ist würdevoll. Auch Herr Gernot, welcher den „Walter von der Vogelweide" sang, verfügt über ein sympathisches Organ und dürfte ein geschätztes Mitglied unserer Bühne werden. Der Bariton des Herrn Szengery (Wolfram von Eschenbach) ist nicht sehr stark, aber angenehm und kam besonders im Sangeskampf zu schöner Wirkung. Die kleinen Partien von „Heinrich, dem Schreiber" und des „Reimar von Zweier" fanden in den Herren Patek und Feuerlein angemessene Vertretung. — Doch fast hätten wir die Gäste vergessen! Man wird uns dies nicht übel deuten, weil wir diesmal für das neue Personal mehr Interesse hatten, als für die Gäste. Die Titelrolle sang der herzoglich braunschweigische Kammersänger Herr Schroetter, es war ein leidenschaftlicher und hingebender „Tannhäuser", bei dem Gesang, wie Spiel gleich formvollendet war; überaus wirkungsvoll gestaltete er im letzten Akt die Erzählung seiner Pilgerfahrt. Weiter gastirte Herr Hartmann vom Stadttheater in Posen als „Biterolf", die Partie ist nicht so bedeutend, um das Können des Sängers voll beurtheilen zu können. — Zum Schluß gebührt Herrn Direktor Goldberg noch Anerkennung für die umsichtige Regie. Jedenfalls berechtigt die erste Vorstellung zu den besten Hoffnungen für die Saison! Vivat sequens!

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Treptow a. R., 19. September. Gestern ereignete sich ein furchtbares Unglück auf unserem Bahnhofe. Als nämlich der von Stettin kommende Zug um 2½ Uhr hier einlief, versuchte der Schlossermeister Frede aus Naugard, welcher gerade bei der Wasserstation beschäftigt war, denselben zu besteigen, um die kurze Strecke bis zum Bahnhofe mitzufahren. Der Unglückliche that jedoch einen Fehltritt und stürzte vor die Räder des Wagens, sodaß dieselben über ihn hinweggingen und seinen Leib in mehrere Theile zerstückelten, der Leichnam wurde sofort nach N. transportirt. Das Unglück ist um so beklagenswerther, als der Verstorbene erst seit einigen Tagen verheirathet war.

Puttgarten, 19. September. Die Direktion der Stettiner Portland-Zement-Fabrik in Stettin hat den nördlichen Theil des Vorgebirges von Arkona käuflich erworben und zwar: 1. das Grundstück des Gasthofsbesitzers Herrn E. Schilling mit 43 magd. Morgen und sämtlichen Gebäuden, 2. von dem an dieses Grundstück angrenzenden Acker der Frau Hofbesitzerin H. Nagel ca. 21 magd. Morgen und 3. von dem Acker des Hofbesitzers Herrn Gierke ca. 10 bis 12 magd. Morgen. Mit Letzterem schweben jedoch noch Verhandlungen wegen der Entschädigung.

Bütow, 20. September. Am Donnerstag Vormittag 11 Uhr brach in dem Wohn- und Mühlengebäude des Besitzers Georg Hendeß in Zemmen Feuer aus, welches sich schnell über das ganze Gebäude verbreitete und einäscherte. Das Gebäude war in der „Pommerschen Feuersozietät" versichert.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 21. September. Die fünfte diesjährige Schwurgerichtstagung begann heute mit einer Verhandlung gegen den früheren Postanwärter Hugo Galster aus Finkenwalde. Demselben wurde schwere Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zur Last gelegt. Der Angeklagte bekannte sich schuldig; er war hier beim Magistrat am 1. Juli 1893 als Militäranwärter zunächst probeweise angestellt und später diätorisch beschäftigt worden, sein Gehalt betrug zunächst 75 Mark, steigerte sich aber nach und nach auf 125 Mark, wozu eine Militärpension von monatlich 12 Mark kam. Eine Kaution von 900 Mark hatte G. in Staatspapieren hinterlegt und darüber unter dem 17. Oktober 1893 eine Depositalquittung des Magistrats erhalten. Das Original dieser Urkunde verblieb in den Personalakten, ein Duplikat jedoch wurde dem Angeklagten ausgehändigt und hiernach fertigte er, unter Benutzung der ihm leicht zugänglichen Formulare zwei weitere Quittungen an. Eine derselben gab er im Juni 1895 dem Restaurateur Waliczek als Sicherheit für ein Darlehen von 75 Mark und das zweite Falsifikat erhielt der Postschaffner Dettbarn, den G. um 50 Mark angeborgt hatte. Mit dem Ablauf des vorigen Jahres trat der Angeklagte in den Postdienst über und verzog nach Finkenwalde, Waliczek erfuhr davon ganz zufällig und dachte nun sich an den noch vorhandenen Rest der Kaution zu halten, weshalb er einen von G. ausgestellten Schuldschein samt der Depositalquittung vorlegte. Dadurch wurde die Fälschung entdeckt und im Laufe der eingeleiteten Untersuchung kam auch die zweite gefälschte Urkunde zum Vorschein. Zu seiner Entschuldigung führte G. an, er habe sich in Noth befunden, da er in die Stellung hier mit Schulden eingetreten sei und das Gehalt für ihn und seine Familie nicht ausgereicht habe. Der Angeklagte wurde der schweren Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug schuldig gesprochen, doch wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und lautete das Urtheil auf 5 Monate Gefängniß.

Bochum, 19. September. Ein Urtheil von Bedeutung für Fabriken und Verkäufer von Preißelbeeren fällte die Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts. Der Inhaber einer Konservenfabrik am Mittelrhein hatte „eingemachte Preißelbeeren" so hergestellt, daß die Waare 54 Prozent Preißelbeeren, 35,7 Prozent Raffinade-Zucker und 10,3 Prozent Stärkesyrup enthielt, und das Kompot an ein hiesiges Verkaufsgeschäft zum Preise von 66 Mark 100 Kg. abgegeben. Gelegentlich einer auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vorgenommenen Waarenrevision im Februar d. J. wurde im hiesigen städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamt festgestellt, daß die Preißelbeeren, die hier zu 50 Pf. das Pfund verkauft worden waren, außer Preißelbeeren und Zucker noch den genannten Zusatz von Stärkesyrup erhalten hatten, weshalb die Waare beanstandet wurde und Strafverfolgung des Fabrikanten eintrat. Dieser war zur Verhandlung nicht erschienen, hatte aber schriftlich die Erklärung abgegeben, daß der Zusatz des „Capillar-Syrups" nur gemacht sei, um die Preißelbeeren heller und steifer erscheinen zu lassen. Es wurden im Ganzen zwei Zeugen und drei Gutachter vernommen, und der Gerichtshof kam zu dem Ergebniß, daß in dem verschwiegenen Zusatz von Stärkesyrup zu „eingemachten Preißelbeeren" eine Fälschung im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes liege, weshalb auf eine Geldbuße von 100 Mark erkannt wurde.

Wels, 19. September. Wegen des an dem Rentner Ostersetzer in Gmunden begangenen Mordes wurde heute der Angeklagte Fingerhut von den Geschworenen zum Tode durch den Strang verurtheilt. Es verlautet, der Gerichtshof habe beschlossen, einen Begnadigungsantrag zu stellen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Frankfurt a. M., 20. September. Gewissermassen als Einleitung zu der morgen beginnenden 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte fand heute Vormittag 11 Uhr die Grundsteinlegung des Denkmals für Samuel Thomas von-Sömmering vor dem Eschensteiner Thor statt. Das Denkmalskomitee hat sich vor 30 Jahren konstituirt und die Mittel in Höhe von circa 20 000 Mark sind nunmehr beisammen. Das in Bronze auszuführende Monument, welches im nächsten Frühjahr eingeweiht werden soll, wurde vom Bildhauer Heinrich Petry in Frankfurt a. M. im Geiste eines aus dem Anfang der sechziger Jahre stammenden Entwurfes des Bildhauers von der Launitz geschaffen. Die Feier wurde durch Gesangvorträge des „Frankfurter Liederkranz" eröffnet und geschlossen. Dr. med. de Barry gab einen Rückblick auf die Entstehung des Denkmals und würdigte die Verdienste des Forschers und Gelehrten. Dr. Laquer verlas den Wortlaut der in den Grundstein versenkten Urkunde. Unter kurzen Ansprachen vollzogen die üblichen Hammerschläge: Dr. de Barry, Oberbürgermeister Dr. Adickes, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Humser-Frankfurt a. M., Geheimrath Professor Dr. von Ziemßen-München, Geh. Sanitätsrath Professor Moritz Schmidt-Metzler-Frankfurt a. M., Professor König-Frankfurt a. M., Geh. Rath Professor Virchow-Berlin, sowie einige Mitglieder der Familie Sömmering.

Bremen, 19. September. Der Senat hat das Stadttheater vom Herbst 1898 ab an den Direktor des Lübecker Stadttheaters Erdmann-Jeßnitzer verpachtet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. September. Die Entlarvung eines diebischen Zahnkünstlers ist dieser Tage durch Zufall gelungen. Es war vielfach aufgefallen, daß manche Dentisten zu so niedrigen Preisen arbeiteten, daß sie kaum die Selbstkosten decken konnten. Dieser Tage erschien in einem Dentaldepot in der Jägerstraße ein Zahnkünstler, um Zähne zu kaufen. Dabei beobachtete ein Verkäufer, wie D. den Theil eines Gebisses in seiner Tasche verschwinden ließ. Er ließ den Dieb festnehmen. Man fand bei ihm 168 Zähne, die er soeben erst gestohlen. Der Dieb soll eingeräumt haben, bei dieser Firma allein im Laufe der Zeit 1600 Zähne im Werthe von 2500 Mark gestohlen zu haben. Die Waaren hat er zum Theil zum Preise von 17 Mark per Hundert an verschiedene Zahnkünstler abgegeben, welche sich nunmehr wegen Hehlerei zu verantworten haben werden. Da der Dieb seinen Bedarf an Zähnen nicht nur bei der Firma in der Jägerstraße, sondern auch in verschiedenen anderen Depots deckte, und die sämtlichen Firmen das Verschwinden großer Posten künstlicher Zähne konstatiren konnten, so ist anzunehmen, daß der Verhaftete auch dort Diebstähle ausgeführt hat.

— Ein sonderbares Abenteuer hatten zwei Harztouristen, ein älterer Herr und ein junges Mädchen, unweit Blankenburg. Dort hat der Kattenstedter Förster aus Anlaß der bevorstehenden Kaiserjagd neben dem Wildgatter die kleine Bucht mit Fangvorrichtungen versehen. Ein Tritt auf eine Schnur genügt, um das Wild alsbald in eine Falle zu bringen. Besagter Herr und die Dame nun hatten auf ihrem Spaziergang Wild sehen wollen und waren unter der aufgeklappten Thür in den als Falle dienenden umgatterten Raum gegangen; dabei waren sie, da die Fangvorrichtung ihnen unbekannt war, auf die Schnur getreten und saßen dann — schwapp! — drin in der großen Mausefalle. Zum Glück hatte der Förster um diese Zeit den Einfall, einen Boten nach der Falle zu senden, damit dieser nachsehen solle, ob sich etwas gefangen habe, und so konnten denn die Beiden bald aus ihrem Gefängniß befreit werden.

— Der Konsumverein zu Görlitz, der 11 644 Mitglieder zählt und in dem Geschäftsjahr 1895—96 für 3 278 170 Mark Waaren umgesetzt hat, beabsichtigt, um den Schädigungen durch das neue Genossenschaftsgesetz aus dem Wege zu gehen, sich in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, deren Aktien die bisherigen Mitglieder des Vereins erwerben sollen.

Frankfurt a. M., 19. September. Dem heute Nachmittag 4½ Uhr nach Hanau abgegangenen Personenzuge fuhr bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhofe ein Rangirzug in die Flanke. Von dem Zugpersonal ist ein Schaffner getödtet, Passagiere sind nicht verletzt; der Materialschaden ist nicht bedeutend. Beide Geleise sind gesperrt; die Ursache des Unfalls ist bisher noch nicht festgestellt.

Hamburg, 19. September. Eine allgemeine Arbeitseinstellung sämtlicher Steinsetzer und Rammer, mit Ausnahme der bei der städtischen Baudeputation und Straßenbahn beschäftigten, ist heute proklamirt worden. Den Anlaß zu dem ziemlich aussichtslosen Streik gab die Maßregelung von 99 Steinsetzern, die sich weigerten, Ueberlandarbeiten zu Stadtlöhnen auszuführen.

Pest, 20. September. In einem Vorstadt-Gasthause geriethen beim Hazardspiel mehrere Personen in Streit, wobei der Kohlenhändler Kupka den Goldarbeiter Baros mit einem Revolver niederschoß und tödtete. Kupka wurde verhaftet.

Luzern, 20. September. Die Wagenpferde der Korrespondenz-Post von Chamounix nach Cluses scheuten vor einem Automobil. 16 Passagiere wurden in einen drei Meter tiefen Graben geworfen, glücklicherweise aber nur leicht verletzt.

Paris, 17. September. Wenn alles so kommt, wie die Blätter verkündigen, dann wird der Zar sich zu Paris inmitten einer Feenstadt befinden. An Ausschmückung und Beleuchtung soll das Außerordentlichste geleistet werden. Die Avenue Viktoria, die auf den Haupteingang des Rathhauses führt, wird, außer vielen anderen, in ihrer ganzen Länge mit einem Zeltdach überspannt werden, von dem eine Menge farbige Leuchtkugeln herabhängen. Der Haupteingang des Rathhauses wird ganz besonders herausgeputzt, der Zar wird ihn gleichsam einweihen, denn dieser Eingang war bisher stets verschlossen und öffnet sich für ihn zum ersten Male. Am Eingang des Tuileriengartens (Place de la Concorde) wird ein ungeheurer Triumphbogen errichtet, dessen Flügel die ganze Breite des Gartens einnehmen. Abends wird das Ganze in Licht strahlen, zahlreiche Kronenleuchter, Säulen, Bilder und Gestaltungen werden in farbigen Flammen glänzen. Auf der Höhe des Trocadero wird ein Zelt für den Zaren errichtet, von wo aus er die Beleuchtung überblicken soll. Der Garten allein erhält 60 000 farbige Leuchtkugeln; auf der Seine unterhalb wird das Feuerwerk abgebrannt, ein großer Fackelzug geht ihnen voraus. Gegenüber auf dem Marsfelde werden die Lichtwunder der 1889er Ausstellung neuerstehen, der Eiffelthurm in bengalischem Feuer erglühen, die farbigen Feuerbrunnen spielen. Kurz, der Herrlichkeiten wird kein Ende sein. Um das Gedränge zu mindern, werden in allen Stadttheilen Volksbelustigungen veranstaltet. Während der Zarentage werden alle Aemter, alle Läden und Werkstätten möglichst geschlossen oder doch nur Vormittags offen sein. Der Hofzug des Zaren hat die ersten Probefahrten zwischen Paris und Cherbourg glücklich überstanden, wird aber noch weitere vornehmen. Am 6. Oktober, wenn der Hofzug und der Zug des Präsidenten nebeneinander von Cherbourg nach Paris fahren, wird die ganze Bahn bewacht. Die einzelnen Wächter werden durch reitende Boten in Verbindung stehen. Niemand wird sich den Geleisen oder den Bahnhöfen nähern dürfen. Die Bahngesellschaft zieht hierzu eine Menge ihrer Beamten zusammen. Die Regierung verstärkt die Pariser Polizei in größtem Maßstab. Am 6. Oktober werden alle Mann auf Deck sein. In den vorderen Reihen der Neugierigen sollen überall zahlreiche Geheimpolizisten vertheilt sein. Der Zar wird fortwährend von einem ganzen Schwarm Geheimpolizisten umgeben, so daß das Volk sich nicht ihm zu nähern vermögen wird. Jetzt schon stöbert die Polizei ganz Paris durch, um verdächtige Persönlichkeiten auszuforschen, zu überwachen und auszuweisen. Nicht blos an Glanz und Festen, Ausschmückung und Beleuchtung, auch an polizeilichen Vorkehrungen wird das Außerordentlichste geleistet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. — Wind: W.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 135,00—151,00, per September-Oktober 151,00 nominell.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 109,00—116,00, per September-Oktober 117,75 bez., per Oktober-November 117,75 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung neue inländische 125,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer pommerscher 115,00 bis 124,00.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,5 nom., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 151,00, Roggen 117,75, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,95 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl per 100 Kilo loko 50,00 B., per September-Oktober 51,00 B.

Paris, 19. September, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	19.	18.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	102,15	102,05
Italienische 5% Rente	88,40	88,40
4% ungar. Goldrente	104,50	104,37½
4% Russen de 1889	103,50	—,—
3% Russen de 1891	93,95	93,85
4% unifiz. Egypten	105,85	105,65
4% Spanier äußere Anleihe	65,12	64,87
Convert. Türken	19,45	19,15
Türkische Loose	98,70	99,50
4% türk. Pr.-Obligationen	422,00	415,50
Franzosen	795,00	785,00
Lombarden	—,—	230,00
Banque ottomane	542,00	536,00
„ de Paris	833,00	826,00
Debeers	755,00	750,00
Credit foncier	—,—	—,—
Huanchaca	83,00	82,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	607,50	597,00
Suezkanal-Aktien	3361,00	3363,00
Credit Lyonnais	791,00	790,00
B. de France	—,—	3630,00
Tabacs Ottom.	343,00	346,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⅞	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,17	25,17
Cheque auf London	25,18½	25,18½
Wechsel Amsterdam k.	205,87	205,87
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	413,50	413,75
„ Italien	6,62	6,62
Robinson-Aktien	224,00	223,00
4% Rumänier	88,00	88,00
5% Rumänier 1892 u. 93	100,00	—,—
Portugiesen	26,97½	26,75
Portugiesische Tabaksobllg.	496,00	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
Langl. Estat.	136,00	136,50
3½% Russ. An.	100,45	100,50
Privatdiskont	—,—	—,—

3% Russen (neue) 92,90.

Köln, 19. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,25, fremder loko 17,00, neuer —,—. Roggen hiesiger loko 11,50, fremder loko 13,50, neuer —,—. Hafer neuer hiesiger loko —,—, fremder 13,25, neuer 11,25. Rüböl loko 55,50, per Oktober 53,90, per Mai 53,90. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 50,25, per Dezember 48,50, per März 48,50, per Mai 48,75. Behauptet.

Hamburg, 19. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 8,95, per Oktober 9,20, per November 9,30, per Dezember 9,40, per März 9,70, per Mai 9,90. Stetig.

Bremen, 19. September. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,70 B. Russisches Petroleum. Unverändert. Loko 6,50 B.

Wien, 19. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,22 G., 7,24 B., per Frühjahr 7,50 G., 7,52 B. Roggen per Herbst 6,50 G., 6,52 B., per Frühjahr 6,59 G., 6,61 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,10 G., 4,15 B., per Mai-Juni 4,20 G., 4,22 B. Hafer per Herbst 5,66 G., 5,68 B., per Frühjahr 5,94 G., 5,96 B.

Amsterdam, 19. September. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 19. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 165,00, per März 165,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per Oktober 99,00, per März 105,00, per Mai 104,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 —,—.

Amsterdam, 19. September. Bancazinn 35,75.

Antwerpen, 19. September, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per September 18,25 B., per Oktober 18,50 B., per November-Dezember 18,75 B. Fest.

Antwerpen, 19. September. Schmalz per September 49,75. Margarine ruhig.

Antwerpen, 19. September. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen beh. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 19. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 26,50 bis 27,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 26,87, per Oktober 27,37, per Oktober-Januar 27,62, per Januar-April 28,12.

Paris, 19. September, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 18,10, per Oktober 18,30, per November-Februar 18,65, per Januar-April 18,85. Roggen ruhig, per September 11,50, per Januar-April 11,75. Mehl beh., per September 42,85, per Oktober 40,55, per November-Februar 40,35, per Januar-April 40,60. Rüböl ruhig, per September 55,00, per Oktober 55,00, per November-Dezember 55,00, per Januar-April 55,75. Spiritus matt, per September 30,— per Oktober 30,75, per November-Dezember 31,00, per Januar-April 31,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 19. September. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 19. September. 96proz. Java-zucker 11,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,87, ruhig. Centrifugal-Kul —,—.

Newyork, 19. September, Abends 6 Uhr.

	19.	18.
Baumwolle in Newyork	8,62	8,50
do. in Neworleans	7,75	7 11/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,70	7,70
Standard white in Newyork	6,80	6,80
do. in Philadelphia	6,75	6,75
Pipe line Certificates Sept.	112,50*	112,50*
Schmalz Western steam	3,85	3,80
do. Rohe und Brothers	4,00	4,10
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	70,50	69,87
per September	66,50	66,12
per Oktober	66,62	66,25
per Dezember	68,50	68,12
per Mai	71,62	71,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,12	10,12
per Oktober	9,15	9,10
per Dezember	8,80	8,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,60	2,60
Mais ruhig aber stetig.		
per September	26,25	26,12
per Oktober	26,75	26,62
per Mai	30,50	30,50
Kupfer	10,75	10,75
Zinn	13,05	13,05
Getreidefracht nach Liverpool	4,25	4,25

* nominell.

Chicago, 19. September.

	19.	18.
Weizen stetig, per September	60,50	60,62
per Oktober	60,59	60,62
Mais beh., per September	21,37	21,37
Pork per September	5,87	5,80
Speck short clear	3,62½	3,62

Wasserstand.

* **Stettin,** 21. September. Im Revier 5,40 Meter = 17' 2".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. September. Die gestrige erste Sitzung des internationalen Frauenkongresses wurde durch die Vorsitzende, Frau Lina Morgenstern, mit einer Ansprache eröffnet, welche eine Art Programm des Kongresses gab. Ueber das Thema „Der Stand der Frauenbewegung" referirten Vertreterinnen verschiedener Länder. Die bedeutendste aller Reden war diejenige, in welcher Frau Marie Stritt aus Dresden über die Frauenbewegung in Deutschland berichtete.

— Wie der „Welt am Montag" von angeblich unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist die Erklärung des „Reichs-Anzeigers" vom 12. d. M. über die „uferlosen Flottenpläne" in der Sitzung des Staatsministeriums vom 11. d. M. beschlossen worden und gilt als der „erste Kanonenschuß" gegen die „Unverantwortlichen".

Berlin, 21. September. Das deutsche allgemeine Sportfest hat gestern mit der großen Segel-Regatta auf dem Müggelsee begonnen. Vom Kaiser war an den geschäftsführenden Ausschuß des Sportfestes auf dessen Huldigungstelegramm eine Antwort eingelaufen, in welcher er dem Komitee seinen Dank ausspricht und wünscht, daß das Sportfest einen die heimischen Interessen möglichst fördernden Verlauf nehmen möge. Insbesondere wünschte der Kaiser der gestrigen Regatta volles Gelingen. Der letzteren, welche gestern Vormittag 11 Uhr begann, wohnte in Vertretung des Kaisers der Chef des Marinekabinets, Freiherr von Senden-Bibran bei; ferner waren erschienen Staatssekretär Hollmann und andere hochgestellte Personen. Als schnellstes Boot der ganzen Wettfahrt errang die Hamburger Yacht „Tarantella" den Kaiserpreis, welcher dem Besitzer und Führer des siegenden Bootes vom Admiral von Senden-Bibran im Auftrage des Kaisers mit anerkennenden Worten überreicht wurde.

Bei dem auf der Bahn bei Hallensee abgehaltenen Radwettfahren siegte der Hannoveraner Arend über den Pariser Morin.

Frankfurt a. M., 21. September. Der „Frankft. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Der türkischen Polizei ist in dem gegenüberliegenden Skutari ein großartiger Fang gelungen. Nach den Aussagen eines verhafteten Armeniers sollte sich in Skutari eine Werkstelle befinden, worin Armenier Bomben verfertigen. Die Polizei mußte mit größter Vorsicht vorgehen und umstellte vorgestern Nacht die Wohnung eines Armeniers, Namens Steppan in welcher 9 Armenier zur ausschließlichen Anfertigung von Bomben angestellt sind. Als sie überrumpelt wurden, wehrten sich die Armenier verzweifelt, mußten aber der Uebermacht weichen. Die Polizei konfiszirte eine große Menge Werkzeuge, die aus englischen Fabriken stammen, und eine Masse Explosionsstoff, ferner etwa 100 fertige Bomben. Sämtliche 10 Armenier wurden arretirt, sowie 40 weitere aus Skutari, bei denen nach türkischen Angaben sehr wichtige, die Organisation und die Namen von konspirirenden Armeniern enthaltenen Schriftstücke beschlagnahmt wurden. Die Pforte machte gestern Nachmittag den Botschaftern Mittheilung davon und stellte den Botschaftern die schleunige Uebermittelung der Namen der Verhafteten in Aussicht, die wegen Ueberfüllung der Gefängnisse in den Kasernen internirt wurden.

Paris, 21. September. Wie verlautet, beschloß der Ministerrath die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dreyfus.

Das Blatt „Jour" veröffentlicht einen Leitartikel über Dreyfus, welcher mit der Bemerkung schließt, daß Dreyfus ebenso wie Bazaine zu beklagen sei. Dreyfus habe zugegeben, daß er einer fremden Macht Militärgeheimnisse verrathen habe, um sie später zu Gunsten Frankreichs auszunutzen. Bazaine behauptete ebenfalls, er habe die Geheimnisse im Interesse Frankreichs preisgegeben.

Cherbourg, 21. September. Das ehemalige mit 32 Rudern versehene Boot Napoleons III. wurde wiederhergestellt und mit demselben Probefahrten unternommen, da der Zar bei seiner hiesigen Anwesenheit auf diesem Boote der Flottenrevue beiwohnen wird.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 ₰ in Marken.
W. H. Mielck, Frankfurt a./M.